

Konfirmandenunterricht

Lasset nicht singen

Junger Pastor in politischen Schwierigkeiten

Aus der ZEIT Nr. 10/1980 [https://www.zeit.de/1980/10/index?utm_campaign=wall_abo&utm_content=premium_packshot_cover_zear&utm_medium=fix&utm_source=zeitde_zonpme_int&wt_zmc=fix.int.zonpme.zeitde.wall_abo.premium_packshot.cover.zear]

29. Februar 1980, 8:00 Uhr

Eutin

Eutin, ein Ort von 18 000 Einwohnern in Schleswig-Holstein, hat sein Skandälchen. Mehr als 20 Jahre alte Freundschaften sind zu Bruch gegangen, Grußbekanntschaften wurden aufgekündigt, und Ministerpräsident Gerhard Stoltenberg [<https://www.zeit.de/thema/gerhard-stoltenberg>] hat in der Angelegenheit an Bischof Stoll einen Brief geschrieben, dessen Inhalt von Leuten, die es wissen wollen, als "massiv" bezeichnet wird, zumal der erzürnte Politiker an den Staatskirchenvertrag erinnert hat.

Begonnen hat es mit einem jungen Hamburger Pastor, der im vorigen Jahr nach Eutin zog, den Konfirmandenunterricht übernahm und mit seinen Zöglingen ein Lied von Wolf Biermann durchnahm, das auch in Schulbüchern des Landes Schleswig-Holstein für Hauptschulen abgedruckt ist. Das Lied "Ermutigung" mißfiel mehreren Konfirmandeneltern, unter anderem einem Kreissparkassendirektor und CDU-Stadtvertreter, der brieflich seinem Herzen Luft machte: "Biermann ist unumstritten Kommunist... Er wird vor den jungen Menschen in unerträglichem Maße hoffähig gemacht. Mindestens werden seine Gedanken und Aussagen als durchaus überlegenwert hingestellt."

Im November war dem Pfarrer ein ärgerlicher Fehler unterlaufen: Er hatte beim Verlag "Student für Europa" zweimal 20 Liederhefte bestellt; den ersten Band kannte er aus seiner Hamburger Jugendarbeit; in den neuen zweiten Band mit teilweise anstößigem Inhalt schaute er nicht hinein, stempelte ihn einfach, ab und legte ihn zur Benutzung im sogenannten Kirchenladen aus. Zwei Exemplare des laut Liste nur einmal ausgeliehenen Heftes fanden den Weg zum Briefeschreiber, der die "schlimmsten" Passagen für sein Schreiben herauskopierte, unter anderem die Strophe: "In Brokdorf an der Elbe steht. eine Stoltenburg / und der Chef von dem KZ meint noch, wir kämen da nicht durch ..." Eine der "durchschriftlich an interessierte Eltern" verbreiteten Briefkopien gelangte dann auf Stoltenbergs Schreibtisch. Über Bischof und Propst kam die Sache zurück an den Kirchenvorstand, der den Pastor wegen der Anschaffung tadelte, aber nicht an seiner Erklärung zweifelte, er habe den inkriminierten zweiten Band weder gelesen noch in der Gemeindegemeindearbeit benutzt. Die Exemplare sollten eingezogen und vernichtet werden.

Eutin und sein Skandälchen. In der *Ostholsteinischen Zeitung* fragte der Journalisten-Vater eines Konfirmanden aufgeregt: "Eselei' oder kommunistische Beeinflussung?", um am nächsten Tag unter dem Titel "Armutszeugnis" zu bemerken: "Der Kirchenvorstand der Gemeinde erhielt von dieser (Kieler) Aktion keine offizielle Kenntnis, obwohl er doch zuständig sein sollte ... Auch zahlreiche Gemeindeglieder fragen sich jetzt, ob es wirklich notwendig war, wieder einmal die Gemeinde von ‚ganz oben‘ regieren zu lassen."

Doch um "Regieren" ging es gar nicht. In einer Kanzelabkündigung hat der Pastor am vergangenen Sonntag den springenden Punkt angesprochen: "Anstatt mich zur Rede zu stellen oder den Kirchenvorstand anzurufen, wurde von einigen Eltern ein Weg beschritten, der in maßloser Weise dazu führte, daß mein Name als Pastor und meine Arbeit im ganzen Land in Verruf geraten ist... Ich kann mich gegen diese Art der öffentlichen Nachrede nicht wehren." Trockener Kommentar eines jüngeren Gemeindegliedes: "Das war ja der Sinn der Sache."

Als der Pastor den Sparkassendirektor bat, ihm die zwei mit dem Kirchenstempel versehenen Exemplare auszuhändigen, damit sie laut Vorstandsbeschuß eingezogen würden, antwortete seine Frau: "Da mein Mann die beiden anderen Exemplare noch braucht, übergebe ich Ihnen zwei neue zur Vervollständigung Ihrer ‚Sammlung‘." Dank der kostenlosen Reklame ist der attackierte Liederband in den Buchhandlungen Eutins immer mal wieder ausverkauft; sein Inhalt ist bereits Schulhofgespräch. H. B.